

Dagmar Schneider-Damm / Meike Dörschuck



Homöopathie Porträts

Der einfache und sichere Zugang zur
homöopathischen Hausapotheke

Mit Einführung in die Quanten-Hömoopathie



HANS-NIETSCH-VERLAG

Dagmar Schneider-Damm / Meike Dörschuck



Homöopathie Porträts

Der einfache und sichere Zugang
zur homöopathischen Hausapotheke

Mit einer Einführung in
die Quanten-Homöopathie

HANS-NIETSCH-VERLAG

© Hans-Nietsch-Verlag 2013

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Verlages gestattet.

Redaktion und Lektorat: Ute Orth, Freiburg

Korrektorat: Ute Orth, Freiburg

Layout und Satz: Peter Krafft Designagentur, Buggingen

Fotos: Fotolia (S. 14, 20, 21, 25, 132, 133, 138, 139, 141, 146, 175, 189)

Druck: FINIDR, s.r.o., Český Tešín/Tschechische Republik

Hans-Nietsch-Verlag

Schauinslandstr. 136 h

D-79100 Freiburg

www.nietsch.de

info@nietsch.de

ISBN 978-3-86264-216-8 (Print)

ISBN 978-3-86264-475-9 (EPUP)

ISBN 978-3-86264-476-6 (MOBI)

ISBN 978-3-86264-477-3 (PDF)

Hinweis:

Die in diesem Buch vorgestellten Methoden, deren Anwendung sowie die Informationen und Hinweise dazu wurden von den Autorinnen nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt, sorgfältig recherchiert und überprüft. Die Autorinnen und der Verlag übernehmen keinerlei Haftung für die praktische Umsetzung der in diesem Buch vorgestellten praktischen Hinweise sowie für Ansprüche, die aus der Anwendung der vorgestellten Methoden geltend gemacht werden. Dieses Buch ersetzt keine Diagnose oder Therapie im schulmedizinischen Sinne und auch keinen Besuch bei Ihrem Homöopathen oder Heilpraktiker.

DANKSAGUNG

Die beiden Autorinnen wissen, dass nur in einer starken Verbindung, in einer großen Gemeinschaft und einem tragfähigen Familien- und Freundeskreis solche Projekte wie dieses Buch verwirklicht werden können.

Danken möchten wir daher unseren Eltern, Geschwistern und unseren Familien für ihre Unterstützung und ihren Rückhalt. Auch Meikes Lehrmeister der Homöopathie und Cousin, Wolfgang Spohrer, gebührt Dank und Anerkennung.

Danken möchten wir auch dem Verleger Hans Nietsch für seine grenzenlose Offenheit. Er lebt seine Träume und Visionen des Einheitsbewusstseins.

Inhalt

VORWORT	10
ZUR GESCHICHTE DER HOMÖOPATHIE	13
Die Grundprinzipien der Homöopathie	15
Die homöopathische Hausapotheke	17
Die homöopathische Heilungsregel	18
DIE MITTEL DER HOMÖOPATHISCHEN HAUSAPOTHEKE AUF EINEN BLICK	19
DIE MITTEL DER HOMÖOPATHISCHEN HAUSAPOTHEKE IN TEXT UND BILD	25
Aconitum napellus, Sturmhut (blauer Eisenhut)	26
Allium cepa, Küchenzwiebel	28
Apis mellifica, Honigbiene	30
Argentum nitricum, Höllenstein (Silbernitrat)	32
Arnica montana, Arnika (Bergwohlverleih)	34
Arsenicum album, weißes Arsen	36
Aurum metallicum, Gold	38
Belladonna, schwarze Tollkirsche	40
Bellis perennis, Gänseblümchen	42
Berberis vulgaris, Stechpalme	44
Bryonia, Zaunrübe	46
Cantharis, spanische Fliege	48
Carbo vegetabilis, Holzkohle	50
Causticum, Ätzkalk	52
Chamomilla, Kamille	54
Chelidonium, Schöllkraut	56
China officinalis, Chinarinde	58
Cimicifuga, Wanzenkraut	60
Cocculus, Kockelskörner	62
Colocynthis, Koloquinten Kürbis	64
Crataegus oxyacantha, Weißdorn	66
Cuprum metallicum, Kupfer	68
Dulcamara, Bittersüßer Nachtschatten	70

Echinacea angustifolia, Sonnenhut	72
Euphrasia, Augentrost	74
Ferrum metallicum, Eisen	76
Gelsemium, gelber Jasmin	78
Graphites, Reißblei	80
Hepar sulfuris, Kalkschwefelleber	82
Hypericum perforatum, Johanniskraut	84
Ignatia, Ignatiushohn	86
Kalium carbonicum, Pottasche (Kaliumkarbonat)	88
Lachesis, Buschmeisterschlange	90
Ledum palustre, Sumpfporst	92
Lycopodium, Bärlapp	94
Magnesium phosphoricum, Magnesiumphosphat	96
Mercurius solubilis, Quecksilber	98
Natrium chloratum, Kochsalz (Natriumchlorid)	100
Nux vomica, Brechnuss	102
Olibanum sacrum, heiliger Weihrauch	104
Phosphorus, Phosphor	106
Phytolacca, Kermesbeere	108
Plumbum, Blei	110
Pulsatilla, Küchenschelle	112
Rhus toxicodendron, Giftsumach	114
Ruta, Weinraute	116
Sepia, Tintenfisch	118
Staphisagria, Rittersporn	120
Sulfur, Schwefel	122
Symphytum, Beinwell	124
Thuja occidentalis, Lebensbaum	126
Zincum metallicum, Zink	128
AUFSTELLUNGSARBEIT UND HOMÖOPATHIE	130
QUANTENHEILUNG MIT DER ZWEI-PUNKT-METHODE	137
Die Zwei-Punkt-Methode	137
Die praktische Anwendung der Zwei-Punkt-Methode	140
ELEMENTE DER HEILUNG	147
Aus dem Herzensraum der Liebe wirken	148
Glaube, Vertrauen und Dankbarkeit	150
Die Eine Kraft und die Quantenverschränkung	153
Der Beobachtereffekt	153

DIE PRAKTISCHE ARBEIT MIT DER QUANTEN-HOMÖOPATHIE	155
Die Nutzung der homöopathischen Porträts als Lernhilfe und Nachschlagewerk	155
Homöopathie in Kombination mit dem Aufstellen	158
Die meditative Verbindung mit den Mitteln	160
Homöopathie und die Zwei-Punkt-Methode	161
Verbinden mit morphogenetischen Feldern	164
QUANTEN-HOMÖOPATHIE UND WELTARBEIT	165
Die Erde heilen – Silicea (Kieselerde)	169
Silicea, Kieselerde	170
Das Wasser heilen – die Meeresmittel <i>Medusa aurelia aurita</i> (Qualle) und <i>Corallium rubrum</i> (Koralle) sowie das Süßwassermittel <i>Calcium carbonicum</i> (Austernschalenkalk)	172
<i>Medusa aurelia aurita</i> , Ohrenqualle	176
<i>Corallium rubrum</i> , rote Koralle	178
Das Süßwassermittel <i>Calcium carbonicum</i> (Austernschalenkalk)	180
<i>Calcium carbonicum</i> , Austernschalenkalk	182
Tiere und Pflanzen heilen – der Pottwal (<i>Ambra grisea</i>) als Stellvertreter des Tierreichs und die Brennnessel (<i>Urtica urens</i>) als Vertreterin des Pflanzenreichs	184
<i>Ambra grisea</i> , Pottwal	186
Pflanzen heilen – <i>Urtica urens</i> (Brennnessel)	188
<i>Urtica urens</i> , kleine Brennnessel	190
Das Kollektiv heilen – die große Kraft der Weltenesche Yggdrasil (vertreten durch die Weißesche <i>Fraxinus americana</i>) und von Platin (<i>Platinum metallicum</i>)	192
<i>Fraxinus americana</i> , Weißesche	194
Die Aufgaben der neuen Zeit – <i>Platinum metallicum</i> (Platin)	196
<i>Platinum metallicum</i> , Platin	198
BEISPIELE DER QUANTEN-HOMÖOPATHIE AUS DER PRAXIS	200
FRAGEN UND ANTWORTEN	204
LITERATUREMPFEHLUNGEN	207
ÜBER DIE AUTORINNEN	210

Vorwort

Mit dem Übergang in das neue Jahrtausend machen die Veränderungen in der Materie und der Zeitqualität auch vor der Homöopathie nicht halt und sorgen auch hier für eine ganz neue Schwingung. Die kollektive Schwingungserhöhung auf der Erde bedeutet so auch eine konsequente Weiterentwicklung der Homöopathie.

Mutig wagen wir den ersten Schritt und betreten einen neuen Weg, auf dem wir die Erkenntnisse der Quantenphysik mit dem Wissen der Homöopathie vereinen. Als konsequente Weiterentwicklung der Homöopathie für die Zeitenwende nach 2012 haben wir daher die Quanten-Homöopathie entwickelt.

Dieses Buch ist eine nützliche Hausapotheke für Körper, Geist und Seele für das neue Zeitalter. Es öffnet das Bewusstsein für unseren Kosmos, unseren Planeten Erde und das Wissen, dass ALLES eins ist. Und dabei entdecken wir auch uns selbst neu.

Die homöopathischen Porträts in diesem Buch und die Quanten-Homöopathie sind eine praktische Homöopathie. Sie bietet einen einfachen Ansatz, der leicht nachvollziehbar und im Alltag sofort umsetzbar ist. *Homöopathie-Porträts* ist auch für all jene gedacht, die die Homöopathie bisher gescheut haben. Die Quanten-Homöopathie bringt uns eine neue Freiheit und einen Durchbruch in der Homöopathie, denn wir lassen alles Aufwendige und Umständliche hinter uns.

Homöopathie-Porträts eröffnet dem Leser die Möglichkeit, sechzig unterschiedliche homöopathische Charaktere sowie ihr umfassendes Anwendungsspektrum für Körper, Geist und Seele auf einen Blick zu erfassen. Dabei werden die Hauptmittel sowie Katalysatoren zur Verfeinerung dargestellt. Der Leser bekommt so ein geeignetes Werkzeug für akute und chronische Erkrankungen an die Hand. Durch die zu jedem Homöopathikum verfasste erzählende Mittelbeschreibung kann er seinen Konstitutionstyp und das für ihn geeignete Mittel intuitiv erfassen. Das entsprechende Konstitutionsmittel begleitet ihn auf seinem Weg, um schließlich zum erlösten Konstitutionstyp zu gelangen, der die Krankheit als Heilungs- und Erkenntnisweg genutzt hat.

Viele Menschen fühlen sich nicht frei und erleben sich abgetrennt von Liebe und von Fülle. Dabei verfügt doch jeder Mensch über ein unermessliches Potenzial, das es zu wecken gilt. Die Quanten-Homöopathie fördert und begleitet einen Erkenntnisprozess, der unser Potenzial zur vollen Entfaltung bringt – vom Mangel- zum Füllebewusstsein, vom Ego zum Selbst, zum Einheitsbewusstsein.

Wir können uns – neben der tatsächlichen materiellen Gabe eines Homöopathikums – auch meditativ mit seinen homöopathischen Wirkkräften in Verbindung setzen und zudem durch systemische Aufstellungen oder mit Methoden der Quantenphysik. So ist es möglich, über das Quantenfeld und morphogenetische Felder mit den Schwingungen der einzelnen Mittel in Kontakt zu treten und sie praktisch anzuwenden, um Gesundheit, Glück und Wohlbefinden zu erfahren. Auch in anderen Bereichen können wir mithilfe der Quantenphysik alles erreichen, wenn wir uns nur dessen bewusst werden.

Dieses Buch stellt auch die homöopathischen Mittel der neuen Zeit vor, mit denen wir den individuellen und kollektiven Transformationsprozess unterstützen können. Wir nutzen dabei die Qualitäten der neuen Quanten-Homöopathie und die Kraft der Potenzierung, die uns die Mittel aus der Tier-, Pflanzen- und Mineralienwelt bieten, um unsere Rolle als erlöster Typ auszufüllen.

Gemeinsam haben wir, Meike Dörschuck und Dagmar Schneider-Damm, als erfahrene Heilpraktikerinnen mit den Schwerpunkten Homöopathie (Meike), Energiearbeit und Quantenheilung (Dagmar) die Quanten-Homöopathie entwickelt. Dieses kostbare Wissen wollen wir mit *Homöopathie-Porträts* nun teilen und weitergeben.

In einem Zustand der Ruhe und Geborgenheit, auf einer anderen Schwingungsebene lernen und leben wir in der Leichtigkeit. Mit Freude und einer positiven Grundeinstellung definieren wir alles neu. Worauf warten wir noch?

Dagmar Schneider-Damm, Heilpraktikerin
Meike Dörschuck, Heilpraktikerin

*Ich will das Licht auf den Leuchter setzen,
und allen Augen, die es von ferne sehen,
soll ein Strahl der Erkenntnis entgegenleuchten.*

*Mechthild von Magdeburg (um 1210 bis 1283)
deutsche Zisterzienserin und Mystikerin*

Zur Geschichte der Homöopathie

Zunächst wollen wir den Leser (die Leserinnen sind, auch wenn wir die männliche Form verwenden, selbstverständlich ebenso angesprochen) mit der Geschichte, Anwendung und Wirkungsweise der Homöopathie vertraut machen. In der Gegenwart angekommen, zeigen wir dann auf, welche faszinierenden Möglichkeiten uns die Weiterentwicklung der Homöopathie in Verbindung mit neuen Therapieformen und den Erkenntnissen der Quantenphysik eröffnet.

Es ist unser Anliegen, die ehrwürdige Tradition der Homöopathie auf einer neuen, rein geistigen Ebene weiterzuführen. Die Quanten-Homöopathie ist eine „Medizin des 21. Jahrhunderts“ – ganz im Sinne der Schwingungserhöhung der neuen Zeit. Welche homöopathischen Mittel fördern unsere individuelle und darüber hinaus auch die kollektive Transformation in der herausfordernden Zeit nach 2012? Durch dieses Wissen kann sowohl der persönliche als auch der planetarische Heilungs- und Veränderungsprozess optimal unterstützt werden.

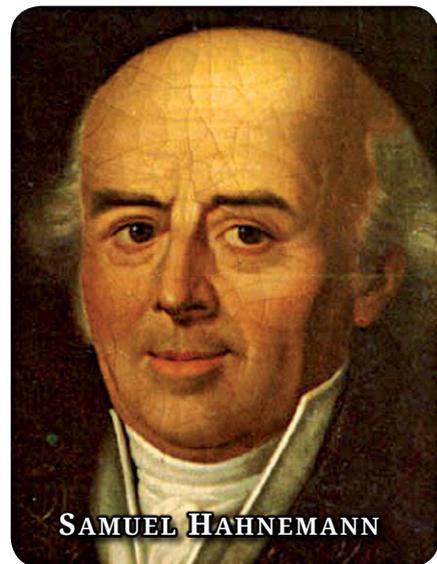
Der Begründer der Homöopathie, Christian Friedrich Samuel Hahnemann, wurde am 10. April 1755 in Meißen geboren. Sein Vater war ein armer Porzellanmaler. Trotz der bescheidenen Lebensverhältnisse fand der junge Hahnemann bereits in der Schule zahlreiche Förderer. Sie schätzten seinen klugen und wissbegierigen Geist und ermöglichten dem Zwölfjährigen durch ein Stipendium, die Fürstenschule St. Afra zu besuchen.

Hahnemanns Lebensmotto lautete: „Wage weise zu sein.“

Mutig und weise beschritt er neue Wege, auf denen herausragende Wegbereiter

sein Denken und Tun prägten: Hippokrates (460 bis 375 v. Chr.) überdachte und entwickelte zwei Prinzipien der Heilung: „Beschwerden werden durch das ihnen Entgegengesetzte behoben, durch das Ähnliche aber entsteht die Krankheit. Durch die Anwendung des Ähnlichen wiederum wird die Krankheit geheilt.“

Paracelsus (1493 bis 1541) brachte erneut den Ähnlichkeitsgedanken auf. Er kam zu der Überzeugung, dass es im Menschen eine nicht-materielle Lebenskraft geben müsse und erkannte das Prinzip der nicht-materiellen Arzneiwirkung. Als Freigeist



gelangte Paracelsus schließlich zu der Schlussfolgerung, dass alles als Gift wirken könne. Allein die Dosis sei ausschlaggebend dafür, ob etwas giftig wirke oder nicht.

Auch andere kluge Köpfe wie Johann Wolfgang von Goethe beeinflussten Samuel Hahnemann. Wir sind davon überzeugt, dass er auch von alten Schamanen und seinen eigenen Ahnen geprägt wurde.

1779 praktizierte Hahnemann an verschiedenen Orten in Sachsen als Arzt. Zu dieser Zeit stellten sich bei ihm immer größer

werdende Zweifel an der Schulmedizin seiner Zeit ein. Bei einem Selbstversuch („Chinarinde, vier Quentchen täglich“) erkannte Hahnemann die großartige Heilwirkung der von ihm geprüften Substanzen. Neu war auch der Gedanke, die Arzneien zunächst an einem gesunden Menschen zu prüfen und die Erkenntnis, dass damit tatsächlich chronische Krankheiten geheilt werden. „Similia similibus curentur“ („Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt“) lautete Hahnemanns Erkenntnis. Sie wurde zum Leitgedanken seiner Arbeit.

1805 ließ sich Hahnemann mit seiner Frau Henriette und seinen sieben Kindern in Torgau (Sachsen) nieder. Dort schrieb er 1810 die erste Auflage des „Organon der Heilkunst“, das auch heute noch als das theoretische Grundlagenwerk der Homöopathie gilt, und ein Jahr später den ersten Band seiner „Reinen Arzneimittellehre“. Sie gilt auch heute noch als das Grundlagenwerk der Homöopathie.

Ab 1811 wohnte die Familie, die inzwischen Zuwachs durch zwei weitere Kinder bekommen hatte, in der Universitätsstadt Leipzig. Dort habilitierte Hahnemann mit einer Arbeit über *Helleborus niger*, die Christrose. Vorlesungen und weitere fünf Bände seiner „Reinen Arzneimittellehre“ folgten.

Hahnemann forschte weiter und es entstanden 63 Arzneimittelpfahrungen. Auch persönliche Rückschläge, wie der Tod zweier seiner Kinder und seiner ersten Frau, konnten ihn nicht von seinem Weg abbringen. Großer öffentlicher Erfolg und Bewunderung wechselten einander während seiner Zeit in Leipzig mit Streitereien ab. Herzog Ferdinand von Köthen unterstützte seinen Freund Hahnemann und gewährte ihm alle Freiheiten zur Ausübung seiner vielfältigen Tätigkeiten. Im höheren Alter heiratete Hahnemann die 35-jährige Französin Mélanie d’Hervilly und zog nach Paris. Dort veröffentlichte er die sechste Auflage des „Organons“.

Unzählige Heilkundige verbreiteten die Homöopathie noch zu seinen Lebzeiten und auch nach dem Tod Hahnemanns in Europa, Nord- und Südamerika, Asien, Afrika und Australien.



*In der Homöopathie gilt: „Similia similibus curentur“ – „Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt“.
Im Bild: eine homöopathische Reiseapotheke*

DIE GRUNDPRINZIPIEN DER HOMÖOPATHIE

Die nachfolgenden Grundprinzipien kennzeichnen das Wesen der Homöopathie sowie ihre Anwendung und Wirkungsweise.

- **Ähnlichkeitsprinzip:** „Similia similibus curentur“ – Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt.
- **Nebenwirkungen:** Es gibt keine Nebenwirkungen bei richtiger Anwendung. Die Homöopathie stimuliert das körpereigene Abwehrsystem, unser Immunsystem.
- **Arzneimittelprüfung:** Pflanzliche, mineralische und tierische Substanzen, Nosoden (homöopathisch aufbereitete Mittel, gewonnen aus Krankheiten verursachenden Stoffen wie Blut, Eiter oder Krankheitserregern) werden zunächst am gesunden Menschen ausprobiert. Die Symptome, die sich dabei zeigen, werden sorgfältig aufgezeichnet. Auf diese Weise entsteht das Arzneimittelbild der entsprechenden Substanz. Die homöopathische Arzneimittelprüfung ist ein streng wissenschaftliches System, das auf dem Ähnlichkeitsprinzip beruht. Dabei wird die Substanz wie beschrieben zunächst am Gesunden geprüft und durch Anwendung am Kranken bestätigt. Tierversuche werden nicht durchgeführt und sind auch nicht erforderlich.
- **Homöopathische Aufbereitung:** Eine europaweite Typhusepidemie grassierte im Jahr 1813 auch in Deutschland. Hahnemann behandelte 183 Patienten, nur einer von ihnen starb. Das entspricht einer Sterblichkeitsrate von 0,5 Prozent. Bei der konventionellen Typhusbehandlung lag die Sterblichkeitsrate hingegen bei 50 Prozent – aufgrund der vielfältigen Nebenwirkungen und Vergiftungen durch Arsen, das zur Behandlung eingesetzt wurde. Hahnemann verabreichte ebenfalls Arsen, jedoch in homöopathischer Aufbereitung. Durch Verdünnung und Potenzierung des Gifts konnte er seine gefährlichen „Nebenwirkungen“ verhindern.
- **Verdünnung und Potenzierung:** Die Wirkkräfte einer Substanz entfalten sich durch Verdünnen. Obwohl zu erwarten wäre, dass die Wirkung mit zunehmender Verdünnung abnimmt, ist das Gegenteil der Fall. Die Kräfte, also die Potenz, des Mittels nehmen zu, je weniger Materie dieses Mittels vorhanden ist.

In der Homöopathie gibt es im Wesentlichen folgende Potenzen:

D-Potenz: Verdünnung im Verhältnis 1:10

C-Potenz: Verdünnung im Verhältnis 1:100

M-Potenz: Verdünnung im Verhältnis 1:1.000

Q-Potenz: Verdünnung im Verhältnis 1:50.000

Praktisch sieht das so aus, dass bei der D1-Potenz von der Ursubstanz, zum Beispiel von *Urtica urens* (kleine Brennnessel), in gelöster Form 1 Tropfen mit 9 Tropfen Alkohol verdünnt und verschüttelt wird.

Für die Herstellung einer D2-Potenz wird 1 Tropfen der D1-Potenz wiederum mit 9 Tropfen Alkohol verdünnt, sprich „potenziert“.

Unterschiedliche Potenzen haben einen unterschiedlichen Einfluss auf die Krankheit und ihren Verlauf. Je höher die Potenz ist, desto sanfter, sicherer und schneller wirkt das Mittel im Allgemeinen.

D-Potenzen wirken eher auf der körperlichen Ebene und werden bis D12 als „Tiefpotenzen“ bezeichnet.

D30 / C30-Potenzen wirken auf körperlicher und energetischer Ebene.

Ab D30 / C30 („Hochpotenz“) wirken die Mittel vorwiegend auf energetischer Ebene.

Klassische Homöopathen ermitteln das richtige Mittel durch die Anamnese (Befragung) des Patienten. Sie umfasst alle Bereiche seines Lebens, die körperliche, seelische und geistige Ebene sowie seine Träume, Partnerschaft, Familie und seine berufliche Situation.

Die Gabe der homöopathischen Mittel erfolgt als Globuli sowie in Tabletten- oder Tropfenform. Da die Tropfen auf alkoholischer Basis hergestellt sind, ist bei Kindern und Alkoholkranken Vorsicht geboten.

Als Einnahmeempfehlung gilt im Allgemeinen: Von einem Mittel in der Potenz D3 werden häufig dreimal 3 Globuli am Tag genommen. Bei C30 3 Globuli dreimal in der Woche und bei Q-Potenzen sogar nur einmal 3 Globuli. Diese Q-Hochpotenzen wirken nach der Einnahme in der Regel über sechs Wochen. Eine Überdosierung ist nicht sinnvoll.

Bei Besserung der Beschwerden wird das Mittel abgesetzt und es wird anschließend – falls erforderlich und angemessen – ein Folgemittel verabreicht. Doch nicht alle Mittel harmonisieren miteinander. Darum sollte man im Zweifelsfall Rücksprache mit dem behandelnden Homöopathen halten.

DIE HOMÖOPATHISCHE HAUSAPOTHEKE

Als homöopathische Basisausstattung empfiehlt sich die Anschaffung einer Hausapotheke. Sie sollte die nachfolgend aufgeführten Mittel enthalten, die in diesem Buch ab Seite 26 ausführlich in Text und Bild beschrieben sind:

Aconitum napellus, Sturmhut (blauer Eisenhut)	Gelsemium, gelber Jasmin
Allium cepa, Küchenzwiebel	Graphites, Reißblei
Apis mellifica, Honigbiene	Hepar sulfuris, Kalkschwefelleber
Argentum nitricum, Höllenstein (Silbernitrat)	Hypericum perforatum, Johanniskraut
Arnica montana, Arnika (Bergwohlverleih)	Ignatia, Ignatiushohle
Arsenicum album, weißes Arsen	Kalium carbonicum, Pottasche (Kaliumkarbonat)
Aurum metallicum, Gold	Lachesis, Buschmeisterschlange
Belladonna, schwarze Tollkirsche	Ledum palustre, Sumpfpfurst
Bellis perennis, Gänseblümchen	Lycopodium, Bärlapp
Berberis vulgaris, Stechpalme	Magnesium phosphoricum, Magnesiumphosphat
Bryonia, Zaunrübe	Mercurius solubilis, Quecksilber
Cantharis, spanische Fliege	Natrium chloratum, Kochsalz (Natriumchlorid)
Carbo vegetabilis, Holzkohle	Nux vomica, Brechnuss
Causticum, Ätzkalk	Olibanum sacrum, heiliger Weihrauch
Chamomilla, Kamille	Phosphorus, Phosphor
Chelidonium, Schöllkraut	Phytolacca, Kermesbeere
China officinalis, Chinarinde	Plumbum, Blei
Cimicifuga, Wanzenkraut	Pulsatilla, Küchenschelle
Cocculus, Kockelskörner	Rhus toxicodendron, Giftsumach
Colocynthis, Koloquinten Kürbis	Ruta, Weinraute
Crataegus oxyacantha, Weißdorn	Sepia, Tintenfisch
Cuprum metallicum, Kupfer	Staphisagria, Rittersporn
Dulcamara, Bittersüßer Nachtschatten	Sulfur, Schwefel
Echinacea angustifolia, Sonnenhut	Symphytum, Beinwell
Euphrasia, Augentrost	Thuja occidentalis, Lebensbaum
Ferrum metallicum, Eisen	Zincum metallicum, Zink

Wir haben die Hausapotheke durch weitere wichtige homöopathische Mittel für die neue Zeit ergänzt, die unseren individuellen und kollektiven Transformationsprozess erleichtern und begleiten (siehe dazu das Kapitel „Quanten-Homöopathie und Weltarbeit“ ab Seite 165). Es gibt natürlich noch eine ganze Reihe weiterer altbekannter und neuer Mittel, doch mit dieser Hausapotheke verfügen Sie über eine gute homöopathische Grundversorgung.

Bei aller Behandlungsoffensive und allem Interesse sollten Sie jedoch daran denken, dass ein Notfall ärztlich behandelt werden muss. Notfalltropfen und Globuli sind wichtig, trotzdem gebietet die ärztliche Sorgfalt, in einem solchen Fall auf Nummer sicher zu gehen und einen Homöopathen oder Arzt hinzuzuziehen.

DIE HOMÖOPATHISCHE HEILUNGSREGEL

In der Homöopathie gilt die sogenannte Hering'sche Regel: „Heilung vollzieht sich im Körper von oben nach unten, von innen nach außen und von jetzt nach früher.“

Doch wie kam diese Regel zustande? Der am 1. Januar 1800 in Oschatz (Sachsen) geborene Constantin Hering gilt als Begründer der Homöopathie in Amerika. Als deutsch-amerikanischer Arzt fühlte er sich beiden Kontinenten gleichermaßen verbunden. Er promovierte 1826 in Würzburg und erhielt als Student den Auftrag, mit seiner Arbeit „De Medicina futura“ (Über die Medizin der Zukunft) eine Abhandlung über den Irrweg der Homöopathie zu verfassen. Doch nach langer Beschäftigung mit der Materie wurde er zu einem der größten Verfechter der Homöopathie.

Hering führte Schlangengifte in homöopathischer Form ein und prägte den Begriff „Nosode“. Nach der Beobachtung zahlreicher Heilungsverläufe entwickelte Hering schließlich die oben genannte Hering'sche Regel. Zudem prüfte er nicht nur verschiedene neue Mittel, sondern entwickelte auch die Potenzierung mit Wasser im Verdünnungsverhältnis 1:10.

Die Mittel der homöopathischen Hausapotheke auf einen Blick

Um Ihnen das Arbeiten mit der Quanten-Homöopathie zu erleichtern, stellen wir die Mittel der homöopathischen Hausapotheke und ihr Einsatzspektrum zunächst übersichtlich in Kurzform vor:

- **Aconitum napellus** (Sturmhut bzw. blauer Eisenhut): plötzliche Erkrankungen, Erkältungskrankheiten, Mittelohrentzündung, Furcht, Ängste
- **Allium cepa** (Küchenzwiebel): Erkältung, Fließschnupfen, fadenförmig verlaufender Schmerz, Phantomschmerz nach Amputation
- **Apis mellifica** (Honigbiene): Ohrenschmerzen, Halsschmerzen, Entzündungen von Schleimhäuten und Haut mit Schwellung, Ödeme, Insektenstiche (besonders von Bienen), Eifersucht
- **Argentum nitricum** (Höllenstein bzw. Silbernitrat): Lampenfieber vor Prüfungen und öffentlichen Auftritten, nervöse Magen-Darm-Beschwerden, Nervosität, Unruhe, Zwangsverhalten
- **Arnica montana** (Arnika bzw. Bergwohlverleih): akute Verletzungen aller Art, Verstauchungen, Verrenkungen, Quetschungen mit inneren Blutungen, Angina pectoris
- **Arsenicum album** (weißes Arsen): reizbare Schwäche, Hinfälligkeit, innere Unruhe, Atembeklemmungen, Neigung zu Magenschleimhautentzündung, Diarrhoe (Durchfall), Hautausschläge, Angst
- **Aurum metallicum** (Gold): Depression, Gedächtnisschwäche, nächtliche Atemnot, Herzrasen, Herzangst, Angina pectoris, starke Selbstmordneigung
- **Belladonna** (schwarze Tollkirsche): plötzliche fieberhafte Entzündungen, Grippe, Kopfschmerzen, Schwindel, Hals- und Rachenentzündung, Regelbeschwerden
- **Bellis perennis** (Gänseblümchen): Verstauchungen, Prellungen, Mastitis (Brustdrüsenentzündung), Gebärmuttererkrankungen, wund machende Absonderungen



Die Gabe der homöopathischen Mittel erfolgt als Globuli (Kügelchen), als Tabletten oder in Tropfenform.

- **Berberis vulgaris** (Stechpalme): Tagschläfrigkeit, Schwindel, Stockschnupfen, Magenkrämpfe, Diarrhoe (Durchfall), Brennen und Wundheit der Milz, Gallenkolik, Schwäche und Lahmheit der Extremitäten, Psoriasis (Schuppenflechte)
- **Bryonia** (Zaunrübe): Bronchitis, Asthma, Lungen- und Rippenfellentzündung, Magenbeschwerden und Völlegefühl
- **Cantharis** (spanische Fliege): Nierenerkrankungen, Blasenentzündung, Verbrennungen, Brennen der Haut mit oder ohne Bläschenbildung
- **Carbo vegetabilis** (Holzkohle): Erschöpfung, Schwäche mit Kältegefühl, Kreislaufstörungen mit Kollapsneigung, Magen-Darm-Beschwerden, Venenstau
- **Causticum** (Ätzkalk): Schwäche mit Zitterigkeit und Lähmungserscheinungen, Harninkontinenz, Neuralgien, Burn-out-Syndrom
- **Chamomilla** (Kamille): krampfartige Magen-Darm-Beschwerden, Neuralgien, Schmerzüberempfindlichkeit, Ruhelosigkeit
- **Chelidonium** (Schöllkraut): Hustenkrämpfe, Schulterschmerzen (durch Entzündung des rechten Lungenflügels), Verstopfung, Diarrhoe (Durchfall), Gelbsucht, Gallensteinkolik, Lebererkrankungen, Kniescheibenschmerzen



Homöopathische Mittel werden aus vielfältigen, in der Natur vorkommenden Substanzen aufbereitet, insbesondere aus Anteilen von Pflanzen oder Tieren sowie aus Mineralien, Metallen oder Toxinen.

- **China officinalis** (Chinarinde): Erschöpfungszustände mit großer Schwäche, Neuralgien, Blutungsneigung, Malaria
- **Cimicifuga** (Wanzenkraut): Herzrhythmusstörungen, Dysmenorrhoe (Regelschmerzen), Regelblutung stark und dunkel, Wechseljahresbeschwerden, Rückenschmerzen, Rheuma, Neuralgien, Nahrungsmittelallergien
- **Cocculus** (Kockelskörner): psychovegetative Erschöpfung, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen, Krämpfe, Intentionstremor (Zittern), Reise- und Seerkrankheit
- **Colocynthis** (Koloquinten Kürbis): Blähungen, Darmkoliken, Dysmenorrhoe (Regelschmerzen), Ovarialzysten, neuralgische Schmerzen, Muskelkrämpfe
- **Crataegus oxyacantha** (Weißdorn): trockener Husten, Herzklopfen mit Unruhe, Herzstolpern, Angina pectoris, Herzinsuffizienz (Herzschwäche), Herzversagen, Ödeme, Arteriosklerose, Hypertonie (Bluthochdruck), Diabetes
- **Cuprum metallicum** (Kupfer): Epilepsie, Krämpfe, Asthma, heftige Magen-Darm-Koliken, Unruhe
- **Dulcamara** (Bittersüßer Nachtschatten): Erkältung, Diarrhoe (Durchfall), Harnwegsinfekte, Rheuma, Hautausschläge, Bläschenbildung (Fieberbläschen, Lippenherpes, Nesselsucht)

- **Echinacea angustifolia** (Sonnenhut): allgemeine Schwäche, häufige Erkältungen, Fieber, eitrige Wunden, Blutvergiftung
- **Euphrasia** (Augentrost): trockene, brennende, juckende oder wunde Augen; Konjunktivitis (Bindehautentzündung), Hornhauttrübungen
- **Ferrum metallicum** (Eisen): große Schwäche trotz blühendem Aussehen, Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Atemwegserkrankungen
- **Gelsemium** (gelber Jasmin): Grippe mit Kopfschmerzen, Benommenheit und verschwommenes Sehen, Ängste, Prüfungsunsicherheit
- **Graphites** (Reißblei): Frostigkeit, Erkrankungen der Augenlider, Darmträgheit mit Verstopfung, Diarrhoe (Durchfall), Menses verspätet, eitrige Hautabsonderungen, trockene Hautausschläge, Schrunden, Neigung zu Adipositas, Ängste, Unentschlossenheit
- **Hepar sulfuris** (Kalkschwefelleber): Immunschwäche, Erkrankungen der oberen Atemwege, Mandelentzündung, chronisch eiternde Wunden, Abszesse, Furunkel
- **Hypericum perforatum** (Johanniskraut): Nervenverletzungen und -entzündungen, Quetschungen, Knochenbrüche, nach Zahnextraktionen, Neuralgien
- **Ignatia** (Ignatiushohlebohne): Erschöpfung, depressive Verstimmung, Kopfschmerzen, Gastritis, Muskelzuckungen und -krämpfe, Zittern, die Beschwerden wurden ausgelöst durch Kummer
- **Kalium carbonicum** (Pottasche bzw. Kaliumkarbonat): extreme Erkältungsneigung, Erschöpfung, Schwäche, chronischer Husten, Herzmuskelschwäche, Magenbeschwerden, fadenziehende Schleimabsonderungen
- **Lachesis** (Buschmeisterschlange): septische Entzündungen mit Fieber, Kopfschmerzen, Schwindel, Mandelentzündung, Herzbeschwerden, Prämenstruelles Syndrom (PMS), Wechseljahresbeschwerden, Hypertonie, Diphtherie
- **Ledum palustre** (Sumpfporst): Rheuma, Gicht, Insektenstiche, Bisswunden von Insekten oder anderen Tieren
- **Lycopodium** (Bärlapp): Kopfschmerzen, Blähungen, Leberfunktionsstörungen, Nierenleiden, Rheuma, Gicht, Krampfadern, Gedächtnisverlust